

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gitarre-Schule**

**Leipzig, [ca. 1802]**

Kapitel VI. Von den Accorden.

**urn:nbn:de:bsz:31-44528**

## §. 9.

Fig. 21. Hier, wo nur der Daumen, der 2te und 3te Finger gebraucht wird, sieht man, daß der Daumen mit den Grundtönen wechselt, da hingegen der 2te und 3te die Töne auf den bestimmten Saiten anschlagen. Fig. 21.

Fig. 22. Bei dieser Figur wird der 4te Finger mit zum Anschlagen des kleinen e gebraucht, die übrigen Finger wechseln auf den ihnen angewiesenen Saiten. Fig. 22.

Fig. 23. Wenn zwei auch drei Töne über einander stehen, wie hier, so werden die über einander stehenden Töne zusammen angeschlagen, und die folgenden nach. Die Ziffern bestimmen die Finger. Fig. 23.

## §. 10.

Fig. 24. Diese Accorde werden mit dem 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Finger geknippen. Steht der Grundton erst allein, so wird dieser allein mit dem Daumen, und die übrigen zwei und drei Töne mit dem 2ten, 3ten und 4ten Finger nachgeschlagen: und eben so ist es, wenn der Accord erst steht, und der Grundton nachfolgt. Fig. 24.

Bei 4- 5 und 6 stimmigen Accorden brauche man die Regeln, wie in diesem Kap. §. 7. Fig. 19. zeigt, wo der Daumen die ersten 3 Saiten berührt, und der 2te, 3te und 4te Finger die folgenden. Fünf- und sechsstimmige Accorde werden auch vorzüglich beim Schluß eines Stückes mit dem Daumen überstrichen. Dies bestimmt die Klammer vor den Noten.

## §. 11.

Dieser §. bestimmt kürzlich noch die Fingersetzung der rechten Hand auf den Saiten bei Terzen, Sexten und Octaven u. s. f. unter Fig. 25. Zum Anschlagen der Terzen brauche man, so bald sie die Melodie führen, den 2ten und 3ten Finger; beim bloßen Accompagnement aber auch den 3ten und 4ten Finger, wie in derselben Fig. Fig. 25.

Fig. 26. Beim Anschlagen der Sexten und Octaven nehme man auf den Grundton den Daumen, auf die obern Noten den 3ten auch 4ten Finger, damit die noch vorkommenden Zwischentöne ohne Veränderung können angeschlagen werden. Fig. 26.

---

## VI. Kapitel.

### Von den Accorden.

## §. 1.

Dieses Kapitel ist so wichtig, daß derjenige, der bei Erlernung der Guitarre es nicht sorgfältig benützt, gewiß den Zweck seiner Bemühungen verfehlen wird. Mancher will nach und nach durch vieles Spielen die Accorde selbst zusammen stellen lernen; allein dieses muß nach Be-

kenntmachung der Plätze das Erste seyn. Wie widrig und ermüdend muß das Spielen für jenen seyn, der keine Begriffe von Accorden und ihren Veränderungen hat! Man suche daher erst eine Kenntniß der Accorde zu bekommen, und dann mache man sich die Hauptaccorde auf den angewiesenen Plätzen bekannt.

## §. 2.

Der Accord ist die regelmäßige Zusammensetzung mehrerer Töne auf verschiedenen Stufen. Jede Veränderung eines Tones von seinem Platze zu einem andern, giebt dem Accord eine andere Harmonie und Benennung. Es giebt hauptsächlich zweierlei Accorde, nämlich: *consonirende* (wohlklingend) und *dissonirende* (übelklingend). Harmonie ist eine Folge und Verbindung einzelner Accorde zu einem Ganzen.

## §. 3.

Ehe eine Erklärung von den vollstimmigen (vollständigen) Accorden in Beispielen hier angegeben wird, ist es nothwendig, daß eine Darstellung der Intervalle (höhere Töne, mit einem tiefern verglichen) vorangehe, um die Veränderungen zu zeigen, woraus die consonirenden und dissonirenden Accorde entstehen.

Fig. 27. Fig. 27. zeigt die Intervalle: Primen, Secunden, Terzen etc. Jedes Intervall ist auf verschiedene Arten angezeigt, durch die Wörter: klein, groß, übermäßig, vermindert. Diese Beispiele studiere man sorgfältig, indem sie Erleichterung und Aufschluß über die vollstimmigen Accorde geben.

## §. 4.

Fig. 28. Die Fig. 28. angeführten Beispiele zeigen die Umwendungen verschiedener Accorde, d. h. so wie sich der Grundton verändert, und seinen Platz oben oder in der Mitte nimmt, so entsteht eine andere Abstufung und also auch eine andere Benennung der Töne.

## §. 5.

Fig. 29. Ehe man zu Übergängen (Ausweichungen) und Auflösungen der Accorde schreitet, ist es nothwendig, die Hauptaccorde auf ihren Plätzen und der Ansicht nach kennen zu lernen. Man sehe also Fig. 29., wo die Accorde ohne Übergänge dargestellt sind, und zwar so, daß der erste ohne Verdoppelung eines Tones, der zweite aber mehrstimmig ist.

1te Anmerkung. Jedem Durtone folgt der Molton, welcher gleiche Vorzeichnung hat.

## §. 6.

Fig. 30. Hat man diese Accorde so geübt, daß man sie ohne langes Suchen angeben kann, so studiere man die unter Fig. 30. angegebenen Auflösungen (das Übergehen einer Dissonanz in eine Konsonanz). Diese Beispiele sind eine gute Vorbereitung zu Übergängen.

2te Anmerkung. Mancher Tonkünstler wird dieses ganze Kapitel weitläufiger wünschen; man bittet aber zu bemerken, daß dieses Werkchen eine Anweisung zur Guitarre, nicht zum Generalbass ist.



Fig. 31. Diese Beispiele, welche die wichtigsten Accorde und nächsten Übergänge darstellen, übe man ja sorgfältig, und gebe dabei auf richtige Fingersetzung Acht. Dann erst, wenn man diese gehörig geübt, und die Abwechslungen derselben in seiner Gewalt hat, wird man die großen Vortheile einsehen, die das Spielen jedes Stücks erleichtern. Übrigens greife man auseinandergesetzte Accorde, wo möglich, immer voll, wenn auch einige in dem Accord herrschenden Töne weder da stehen noch gehört werden; außerdem man die folgenden Töne erst suchen muß.

Fig. 31

## VII. Kapitel.

### V o n d e n M a n i e r e n .

#### §. 1.

Zuerst betrifft dieser §. die Vorschläge vor den Noten. Schon im IV. Kap. §. 6. ist angeführt, daß durch das Auflegen des folgenden Fingers auf den nächsten Ton der folgende und mehrere Töne gehört werden, ohne diese anzuschlagen. Man sehe Fig. 32.

Fig. 32

- a) Hier wo der Vorschlag auf der ersten Stufe der leeren Saite steht, wird die kleine Note angeschlagen, und durch das Aufheben des Fingers ergibt sich der Hauptton, ohne diesen erst anzuschlagen.
- b) Ist der Vorschlag und die Hauptnote auf einer Saite zu nehmen, so lege man den bestimmten Finger gleich mit auf den Hauptton, und hebe nach der angeschlagenen kleinen Note den Finger auf, so hört man den folgenden Ton.
- c) Steht die kleine Note auf einer leeren Saite, und der Hauptton auf der folgenden; so nehme man die kleine Note mit auf der Saite, wo der Hauptton zu nehmen ist, gemäß der obigen Regel. Das e wird auf der fünften Stufe auf dem H genommen, und h auf der vierten Stufe des G.
- d) Sind zwei auch drei Vorschläge vor einer Hauptnote; so setze man die ersten Finger auf die erste kleine Note, schlage diese an und lege die andern Finger auf die folgenden Töne, ohne diese wieder anzuschlagen.

#### §. 2.

Kommen Terzengänge vor, die mit einem Bogen markirt sind, so werden nur die ersten Töne angeschlagen, und die andern durch das Auflegen geschleift, wie Fig. 33.

Fig. 33